

### Gestaltung des ehemals bestandenen Baues.

Wenn aus der Summe der obwaltenden Bedingungen im Geiste ein Gesamtbild geformt wird, dann ist das Ziel in die Nähe gerückt. Die nun einzuschlagenden Wege dahin sind zweierlei Art, sie treffen zusammen. Der eine geht den erforderlichen Konstruktionen nach, der andere behält die Art und Weise der Benützungsmöglichkeit der sich ergebenden Räume im Auge. Bezüglich der Konstruktion ist es ja selbstverständlich, daß jede Last, ob Eigen-, ob Nutzlast, irgendwo sein Auflager hat. Bei dem vollkommenen Mangel von Auflagerspuren — überall im Inneren der Ruine — wurde zur Lösung der Frage nach dem Fußboden der Atheneocella gewöhnlich in seiner ganzen Ausdehnung (bis Mauer V) eine Anschüttung als Unterlage vorgeschlagen. Das ist unmöglich. Denn wenn auch ein Teil des Fußbodens, jener beim Osteingang, auf Quadern aufruhend verbürgt ist, so kann doch die Anschüttung weiterhin nach Westen nicht reichen, da die vorhandene Zisterne dadurch verschüttet worden wäre. Es sind vielmehr die ehemaligen Auflager beim Umbau herausgenommen worden und verlorengegangen. Ihre Orte müssen gesucht werden.

Die Art und Weise der möglichen Konstruktion ist unschwer zu erraten, nämlich die, daß als Stützen nur Steinpfeiler, für Unterzüge und Decken, Steinbalken und Platten, aber in griechischer Weise, verwendet wurden, ungefähr so wie beim Pteroma des griechischen Tempels. Ebenso klar ist es, daß die Abmessungen dieser Konstruktionen sich innerhalb der zulässigen Grenzen hielten. Zweifelsohne liegt dem System ein Schema zugrunde, welches durch den Grundriß bedingt ist und möglicherweise auch aus demselben herausgelesen werden kann (siehe Abb. 1).

Vorher muß aber die Ausdehnung der Erechtheuscella gesucht werden.

Das Heiligtum des Poseidon-Erechtheus liegt im westlichen Teile der Gebäudeanlage. Die Cella wird durch die große Nordtür betreten. Die Wand der Westmauer III ist erhalten. Sie fordert ein Gegenüber. Man glaubte Ansatzspuren dafür gefunden zu haben, doch trügen sie, da es undenkbar wäre, eine solche Anlage, wie die bisher vorgeschlagene, dem griechischen Feingefühl zuzumuten. Vielmehr muß als östliche Cellawand der Mauer VI das Spiegelbild der westlichen Wand symmetrisch zur Achse der Cella gewesen sein. (In Abb. 12 sind an der inneren Nordmauerwand in Schicht 6 Adyton des Poseidon und in Schicht 10 in der Pandrosocella die erhaltenen Werkblossen eingemerkt. Sie liegen hier richtig innerhalb [ostwärts] der Mauer VI und nicht außerhalb [westwärts] derselben.) Schon Boetticher hat dieselbe, richtig